

und läßt sich sein Freyheits-Recht so theuer und kostbar seyn, daß er dem HErrn mit Freuden diene, der ihn an- und aufgenommen hat. Das ist der selige Zustand derjenigen, die die Erlassung aller ihrer Schuld und das Gnaden-Geschenk der Gerechtigkeit des Lebens in Christo erlanget haben! Sie wissen, was sie nun an Jesu haben; und ihr Leben ist in der Gemeinschaft mit ihm durch den Glauben, bis sie sein Angesicht sehen.

So gut kan es uns allen werden, ihr Lieben! denn Jesus, der Sohn Gottes, hat sich für uns Alle dahin gegeben. So wohl kan es uns allen in Zeit und Ewigkeit gehen! Denn der Vater hat es uns allen in Christo zugebracht und geschenkt. Versäume doch keines diese große und gewisse Seligkeiten! Ach daß doch keines dahinten bleibe, und dem Zorn heimfalle, und im Tode bleibe; da es zu dem Leben auch jetzt berufen ist! Es bleibt, zu der Ehre seiner Leiden, in Ewigkeit bey dem festgestellten Grund-Gesetz seines Reichs, und bey dem majestätischen Ausspruch des HErrn selbst: Wer da glaubet, der wird errettet werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden!

XIV. Predigt.

Jesus muß Simon, von Cyrene, sein Kreuz nachtragen.

Text. Matth. 27, 31. Marc. 15, 20. Joh. 19, 16, 17.

Da nahmen die Kriegs-Knechte Jesus, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn creuzigten. Und er trug sein Kreuz.

Luc.

Luc. 23, 26.

Und indem sie hinaus giengen, ergrieffen sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß es Jesu nachtrüge.

Eingang.

Es sey ferne von mir rühmen, den allein von dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welches mir die Welt gecreuziget ist, und ich auch der Welt. So redet ein Mann, dem die Lehre von dem gecreuzigten Jesu vorher auch zu einem Aergerniß und zur Thorheit gewesen war. Aber da es Gott wohlgefiel, seinen Sohn in ihm zu offenbaren; so bekam er davon auf einmal ganz andere Gedanken. Paulus bezeugt hiemit seinen reinen und heldenmüthigen Christen-Sinn. (Gal. 6, 14.) Was ihm zuvor zum äußersten Abscheu und Eckel war, daraus macht er jetzt seinen größten, ja einzigen Ruhm! Wogegen er vorher die ausnehmendste Widrigkeit und Feindschaft so wohl in seinem Herzen hatte, als auch mit der That bewies; das hat ihm jetzt sein ganzes Herz eingenommen. Eine solche erstaunliche durchgängige Grund-Veränderung kan die Erkenntniß des Creuzes Jesu bey einem Menschen zuwege bringen; wenn er diese Predigt als Gottes Kraft und Gottes Weisheit an seinem Herzen inne wird und erfähret! Einen solchen völligen Sieg über die ganze Art zu denken und zu handeln, die man vorher mit der übrigen Welt gemein hatte, kan das Wort von dem Kreuze erhalten!

Und Paulus will nicht der einzige seyn, der den Ruhm des Creuzes so hoch setzt, und darüber alles,
Paß. Pred. S was

was Fleisch und Welt liebet und hoch schäzet, aufgibt, von sich schiedet, und für nichts achtet. Er stellet sich allen, die Jesum als ihren Herrn angenommen haben, zum Exempel und Zeugniß dar, und sagt deswegen: **Unsers Herrn.** Ihr wollt ja auch an dem Jesu Antheil haben; ihr habt euch ja durch meine Predigt auch zu ihm bekennet. So laßt nun meinen Sinn und Bekenntniß auch bey euch gelten, demselben nachzukommen. **Es sey ferne von mir!** bey mir soll man das in meinem ganzen Bezeugen und Wesen nicht antreffen. Ich stehe mit Herz und Sinn auf das äufferste dagegen, daß ich mich keines Dinges, (so schätzlich, so angenehm, so belobt, so vortheilhaft es auch immer heißen möchte,) rühme, noch etwas darin sehe, und dadurch einen Vortheil suche. Ich bleib bey Jesu Creutze, und zwar ganz alleine und ohne alles andere. Das soll mein Ruhm seyn. Denn er ist mein Herr! und was dieser Sinn und dieses Bekenntniß in der Welt mit sich führet, und nach sich ziehet, das nehme ich auch mit Freuden an und auf mich. Keinerley Begegnisse können mir die Hochachtung und den Ruhm des Creuzes Jesu schwächen, vielweniger benehmen. **Hasset gleichen Sinn!** so viele sind, deren Herz und Sinn auch dahin gehet, über die sey Friede, die sollen dem Herrn gesegnet seyn! v. 16.

Das ist ja wohl ein edler, ein lauterer, ein freymüthiger, ein erhabener Sinn, der weit über alles, was Welt und ihre Art ist und heißt, empor steigt! Aber er sollte wohl bey solchen, die einen gecreuzigten Heiland bekennen, nicht so fremde und seltsam seyn, als es sich leider zu unserer Zeit an Tag gibt. Der Geist Jesu will ihn gerne in ein jegliches Herz pflanzen, dem

dem die Creuzes-Schweimß in Licht und Klarheit offenbar, und in göttlicher Krafft bewiesen wird. Und wer das Argerniß des Creuzes einmal überwunden hat, der soll sich billig angelegen seyn lassen, einen solchen tapfern Christen-Sinn zu haben und zu bewahren. Die Liebe zu unserm gecreuzigten Herrn soll uns so weit treiben, daß wir aus seinem Creuze auch unsern Ruhm machen. Ich wollte wünschen, daß ich fähig und ausgerüstet genug wäre, auch diesen Ruhm recht anzupreisen; und alle Herzen, die etwas auf Jesum und sein Creutz halten, dazu kräftig aufzumuntern, und ihren Sinn zu erwecken.

Der Grund dazu liegt in einer wahren Gemeinschaft des Glaubens mit Jesu Creuze. In diesem Absehen will ich diesmal, mit Zuziehung des schon angeführten Spruchs, reden

Von der Gemeinschaft des Creuzes Jesu.

Wir wollen dabey insbesonder erwägen:

- I. Wie wir dazu gelangen?
- II. Was dieselbe alsdann bey uns für Wirkungen habe?

Abhandlung.

Es ist ein beträchtlicher Umstand, daß ein anderer Mann den Creuzes Bloß Christi auf sich nehmen, und ihm bis zur Schädelstätte nachtragen mußte. Jesus hat ihn vorher selbst getragen. Davon heist es ausdrücklich: Und er trug sein Creutz. Weil er aber schon so schwach, matt und entkräftet war, so legen die Kriegsknechte den Querbloß auf eines andern Schultern, der mitgehen und ihn tragen muß,

damit sie sich unterwegs um so weniger aufhalten dürften. Das ist auch nicht von ungefehr geschehen. Simon von Cyrene war dazu erschen. Und es ist ihm auch zu einem Segen nicht nur für sein Herz, sondern auch für sein Haus und Kinder ausgeschlagen. Er kam dadurch unvermuthet in die Gemeinschaft des Creuzes Jesu. Und dieser äußerliche Vorgang ist eine deutliche Abbildung: wie wir alle an dem Creuz des Heilandes Theil nehmen sollen? Denn er ist ja um unserwillen gecrauziget worden. Es gibt uns demnach eine schöne Gelegenheit, an die wichtige Wahrheit des Evangelii

Von der Gemeinschaft des Creuzes Jesu zu gedenken. Ich will dabey zeigen:

1. Wie wir dazu gelangen? Das ist uns auch an dem Simon von Cyrene abgebildet und vorgestellt. Eben so, wie er äußerlich dazu gekommen ist, so können wir innerlich mit unserm Herzen dazu gelangen, daß wir wirklich in die Gemeinschaft des Creuzes Jesu aufgenommen werden. Wie gieng es bey ihm zu? Er mußte Christi Creuz, eben denselben schweren Block, den der Herr selber trug, auf sich nehmen. Das war eine genaue Gemeinschaft. Nicht anders können auch wir in diese Gemeinschaft kommen, als wenn Christi Creuz unser Creuz wird, und wir dasselbe von ihm auf uns nehmen. Kan aber dieses auch jetzt noch bey uns geschehen? Ja wohl, und zwar recht eigentlich, und zu unserm grossen Nutzen. Ich will mich gleich darüber deutlicher erklären.

Es gibt allerley beschwerliche Leiden, und manche drückende Last der Trübsalen und Widerwärtigkeiten in der Welt. Und wer ist davon ausgenommen? Hat doch

doch ein jeglicher Tag seine eigene Plage in dieser mühseligen und jammervollen Welt. Da sind nun die Christen-Menschen insgemein, die einmal etwas von dem Creuze gehört haben, gewohnt, alles was ihnen mißliebiges widerfähret, sogleich Creutz zu heißen. Sie verstehen aber darunter nichts anders, als die Beschwerde, so sie zu dem Unmuth bringt, die Last, deren sie gerne möchten überhoben seyn. Aber dis ist nur eine Mißdeutung, und in der That eine Schmach für Jesum und sein Creuz. Denn es können Leute, nach dieser allgemeinen Art zu reden, von vielem Creuz, daß sie ausgestanden, sagen und klagen, welchen doch Jesus Christus mit seiner erworbenen Gnade noch ganz fremd und unbekannt ist. Sie gehören Christo noch nicht an; haben ihr Herz noch nicht zu ihm gewandt, noch sich ihme ergeben, und reden doch von seinem Creuze. Ey, diese Redensart ist zu kostbar, als daß man sie zu allen äußerlichen Plagen der Welt mißbrauchen dürste. Der Gottlose hat ja auch seine Plage. (Ps. 32, 10.) Er soll aber den Ausdruck, wenn er sich darüber in seiner Rede nur beschweren will, nicht von Christi Creuze her entlehnen. Denn durch das bloße Leiden steht er noch nicht in der Gemeinschaft mit ihme. Diesen Ausdruck soll man billig sparen für das, was in die Nachfolge Christi gehört.

Da braucht der Heiland erstmals das Wörtlein, Creuz; wenn er Matth. 16, 24. sagt: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creuz auf sich. Hier bezeugt der Herr, daß, wer sich zu ihm halte, derselbe auch sein bescheiden Theil und Maas der Leiden, um seiner willen, bekommen werde. Und wer es aus Liebe zu Jesu und in seiner

Nachfolge gern auf sich nimmt, und williglich traget; derselbe steht auch dadurch in der Gemeinschaft des Creuzes Christi. Ein solches Herz darf und kan sich in solchen Fall der Verheissung getrösten: Dulden wir mit, so werden wir mit herrschen; (2. Tim. 2, 12.) Und (Röm. 8, 17.) So wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit verherlichen werden. Und Paulus heist solche Leiden ausdrücklich **Christi Creutz**, welche den Glaubigen um Christi und seines Evangelii willen in der Welt widerfahren; wenn er (Gal. 6, 12.) von solchen redet, die sich wollen angenehmer machen nach dem Fleisch, auf daß sie nicht mit dem Creutz Christi verfolget werden. Das ist denen Glaubigen eine grosse Ehre, Freude und Trost, daß sie ihr bißgen Leiden, ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, so hoch rechnen, und sie Creutz Christi nennen dürfen; weil si einmal sein eigen worden, und alles was sie in seiner Nachfolge betrifft, ihm selbst nahe geht. Denn in der That ist es doch allemal noch etwas weniges und geringes gegen dem, was Jesus erduldet hat; es ist ein eigenes, bescheidenes, besonderes Theil, daß dem Nachfolger in dieser Welt zugemessen wird. Darum sagt auch der Heiland eigentlich: der nehme sein Creutz willig auf sich. Hier sagt er nicht: der nehme mein Creutz auf sich.

Es gibt aber noch eine genauere, völligere, und innigere Gemeinschaft des Creuzes Jesu, wovon die bereits erwähnte Gemeinschaft in seiner Nachfolge nur eine gesegnete Frucht und Folge ist. Und dieselbe ist es vornemlich, darauf diesmal meine Rede gehet.

Simon von Cyrene hat bey dieser Gelegenheit nicht sein Creutz; sondern eben dasselbe, das nehmliche,
das

das Jesus trug, auf sich genommen. Und darinnen bestehet auch unsere genaueste Gemeinschaft mit ihm, unserm Erlöser und Herrn: wenn wir eben dasselbe Kreuz, so er um unsertwillen getragen hat, auf uns nehmen. Wie kan denn das geschehen? Antwort. Nicht äußerlich wie Simon gethan hat; auch nicht durch willige Aufnahme unsers beisehenden Leidens; noch auch durch eine äußerliche Aehnlichkeit unserer Umstände mit dem, was Jesu in und von der Welt begegnet ist; sondern allein durch den Glauben. Und diese Gemeinschaft, dazu der Glaube kommt, ist die alleretgentlichste und vollständigste. Denn der Glaube wird ganz eins mit Christo. Und ohne diese wird auch jene in der Leidens-Aehnlichkeit, nicht einmal für eine wahre Gemeinschaft zu schätzen seyn.

Nun an dieser Gemeinschaft des Kreuzes Christi durch den Glauben, ist Paulo am meisten gelegen. Darans macht er seinen Ruhm, zur Ehre seines Herrn. Es wird demnach in dem Evangelio dem Glauben vorgelegt, das Kreuz Christi auf sich zu nehmen, und sich mit demselben auf das genaueste zu vereinigen. Damit ist dem Glauben sein wichtigstes Geschäft angewiesen. Höret also noch mit wenigem, wie sich der Glaube dabey verhält, daß er in diese selige Gemeinschaft des Kreuzes Christi kömmt? Man muß

1) vor allen Dingen nur recht erkennen, und tief zu Herzen nehmen, warum Christus gecreuziget worden ist, Das Evangelium erkläret uns die hohe Absichten, die dißfalls auf unsere Erlösung und auf unser Heil zielten. Das war ein wunderbares, von Gott dazu bestimmtes, Mittel! Wer nun diese

Wege der göttlichen Weisheit erkennen und einsehen
 lernt, dem wird das Creuz Jesu wichtig, theuer,
 und preiswürdig werden. Anfangs, da man diese
 Predigt in der Welt hörte, so stuzten alle Leute dar-
 über, und dachten: was doch das für eine Lehre wäre?
 was man ihnen doch für ein widersinnisches Mittel des
 Heils angeben wolle? Das setzte bey denen Seelen,
 die nach Gott fragten, um so viel mehr Nachfragens
 und Nachsinnens, was dieses wundersame Zeugniß
 für Grund habe? Und dadurch bekam der Geist Chris-
 ti Gelegenheit, das Creuz in denen Herzen zu verklä-
 ren, und die göttliche Geheimniß zu einem geistli-
 chen und lebendigen Verständniß zu bringen. Aber
 jetzt, da das Creuz, der Geschichte nach, bekannt
 genug, ja schon lang in der Welt zu einem äußerlichen
 Ehren Zeichen geworden ist: so läßt man es wohl eher
 gelten; aber ohne ernstliche Ueberlegung der Sache,
 ohne göttliches Verständniß der wichtigen Wahrheit,
 ohne klare Einsicht der heiligen Wege Gottes. Was
 wunder demnach, wenn man doch nicht weiß, was
 das Creuz Christi zu sagen hat? Ob man schon dem-
 selben äußerlich, aus andern Ursachen, nicht wider-
 spricht: so bleibt doch das Aergerniß dagegen in dem
 Herzen, bis es der Heilige Geist aufklären, und den
 wahren Glauben an den Gekreuzigten wirken kan.
 Darum sagt Paulus eben von dieser Lehre, es seyen
 Dinge des Geistes, welche der natürliche Mensch
 mit all seinen Begriffen und Verstands-Fähigkeiten,
 nicht vernehmen, noch beurtheilen könne. Man
 muß den Geist aus Gott dazu bekommen haben,
 daß man wissen möge, was uns von Gott da-
 durch gesendet worden seye. Dieser alleine lehre
 Christi Sinn. (1. Cor. 2, 12, 16.) Wer demnach
 dem

dem Geist Jesu sein Herz nicht eröffnet; wenn er das Zeugniß von dem Creuze höret, der wird doch nie wissen wie er wisse solle, sondern in seinem Gemüth verfinstert, und in den Heils-Begen unwissend bleiben. Der gecreuzigte Jesus wird ihm nicht theuer und werth, noch mit seinem der Welt so ärgerlichen Creuze liebenswürdig. Wie sollte ein solcher zur Gemeinschaft desselben kommen; oder sich im geringsten dieser geistlichen Dinge anmassen können?

Wer aber dem Zeugniß von Jesu in seinem Herzen Platz und Raum gibt, dem wird bey dem verkündigten Wort ein Licht in das Herz scheinen, und eine Klarheit in dem Gemüth aufgehen, daß er zu dem innerlichen Verständniß dieser Wahrheit kommt, und einsehen lernt, warum der Erlöser auf diesem Weg seines Creuzes das Heil der Sünder zuwege bringen wollte? alsdann wird ihm dis Wort göttliche Kraft und Weisheit werden. Alsdann wird er mit dankbarer Verwunderung erkennen, wie auch er, nach der liebevollen Absicht seines Heilandes, schon mit in seinem Creuze begriffen war. Da kan es ihm der Geist Jesu, nach allen Gründen des Evangelii, auf sein Herz und ganzen Zustand deuten, und ihn zum Glauben an den Gekreuzigten mit brünstiger Begierde entzünden. Da wird man nicht mehr so kalfsinnig, und mit gleichgültigen Herzen von dem Creuze Jesu denken; sondern dasselbe lieb gewinnen, und ehrwürdig achten. Da geht eine recht Evangelische Veränderung in den innersten Grund-Gezeiten eines Menschen vor; und er weiß es jetzt zu schätzen, was er an dem Creuz des Herrn Jesu hat; Und dabey bleibt es noch nicht; sondern durch diese geistliche Klarheit des Erkenntnisses bekommt die Bes

gierde des erleuchteten Herzens desto stärkern Antrieb, sich in dem Glauben ganz mit dem Creuge Jesu zu vereinigen und zu verbinden. Das geschieht, wenn man sich dasselbe.

2) Inniglich zweignen kan: Das ist eine wunderfame, und einem natürlichen Menschen ganz widerfinnische Uebung und Wirkung des Glaubens. Wenn man nun insgemein höret, daß Christus für uns gecreuziget und gestorben seye; und daß diese Heils-Wahrheit dem Sünder darum verkündiget und angetragen werde, damit er sich dieselbe zuignen, und auf sich nach aller seiner Nothdurft deuten möge: so kan der natürliche Verstand wohl auch etwa den Schluß machen, und ein roher Mensch gern über sich denken: Er hat auch mich geliebet, und sich für mich dahin gegeben. Aber wie viele sind, die doch nicht verstehen, vielweniger in dem Herzen empfinden, was sie mit diesen Worten sagen, und Paulo nachzusprechen, gelernet haben? Der Apostel erklärt uns selbst, wie er seinen Sinn will verstanden haben: und was für eine innige Gemeinschaft mit Christo das glaubige Zweignungs Wortlein: Mich, für mich, anzeige? Er sagt in gleichen Sinn vorher: Ich bin mit Christo gecreuziget worden: (v. 19.) So nahe stellt sich der Glaube zu Jesu in seinem Leiden hin! So innig nimmt er das Creuz Christi auf sich, daß sich der Sünder mit den Glaubens-Auge ansiehet, als mit seinem Heiland wirklich an eben demselben Creuzes-Block angeheftet, an welchem Jesus gehangen! Das kan kein natürlicher unbeloheter, Mensch im Ernst über sich denken. Er kan in dem Besinnen, in der innerlichen Reflexion über sich selbst, diesen Begriff nicht

Jesus muß Simon sein Kreuz nachtragen. 299

nicht hervorbringen. Es widersteht und widerspricht seinem Verstand: Er müßte sich in seinem eigenen Bewußt seyn für einem Thoren schelten; wenn er sagen sollte: „Ich bin gecreuziget worden. Ich sehe mich in Wahrheit so an, als am Kreuz, oder nach unserer teutlichen Mund Art, als am Galgen gehangen. Meines Wissens habe ich in meinem Leben keinen unbekehrten Menschen, bey seiner falschen und todten Glaubens-Zueignung diese Sprache führen, und also reden gehört. Er bleibt mit Herz und Sinn zu weit von dem Kreuz Jesu weg: und stellt sich gern in die Ferne wenn er sage: für mich. Er meynt es in der That nicht anders, als: Ich nicht, sondern Christus für mich, und ohne mich. Aber Paulus denkt und sagt bey dieser Zueignung: Ich mit! Christus für mich: das heißt so viel: Ich mit gecreuziget. Dazu gehöret ein höheres Licht, und ein anderes Verstandniß, als der natürliche Sinn erreichen kan: wenn man das Kreuz Christi so auf sich nehmen, und sich mit demselben so genau vereinigen solle, als wäre man selbst und in eigener Person an der Schädel-Stätte mit aufgehänget und angenagelt worden. Darum bleibt die eigentlich die Sprache, und gleichsam ein Schiboleth der Glaubigen, welches ihnen die unbekehrte Namen-Christen nicht können noch begehren mit ernsthaften Gedanken nachzusprechen.

Und so wird bey jenen die eigentliche Gemeinschaft mit dem Kreuz Jesu aufgerichtet. In dieser Klarheit des Gemüchs, welche allein der Heilige Geist wirket, kan man anders von sich und über sich denken, als man je gedacht hat. Und in diesem Glaubens Trieb greift man lieber zu, als damals Simon von Cyrene äußerlich zugegriffen hat: und stellt sich mit inniger

Herz

Herzens-Beystimmung, und Vereinigung ganz in Jesu Creuz hinein, daß man nur in ihm erfunden werde, daß man nur in ihm, auch an seinem Creuze, erfunden werde. Das heißt Paulus wirklich auch an dieser Stelle, (Phil. 3, 9.) die Gemeinschaft seiner Todes-Leiden. Und der Heilige Geist gibt dem Herzen Zeugniß von diesem Evangelischen Glaubens-Sinn, daß er Wahrheit in Christo Jesu seye: und daß man auch vor Gott darnach angesehen und geschäzet werde. Daher ist es nicht nur ein vorübergehender Gedanke, der weiter keinen Nachdruck noch Wirkung hätte; sondern es wird zu einem gänzlichen, festen und freudigen Glaubens-Grund; wenn man einmal diese Gemeinschaft mit Christo in Neutestamentlicher Art und lebendiger Kraft erreicht und erfahren hat. Der Glaube übt und unterhält sich beständig darinn; damit er in dieser Gemeinschaft mit seinem Heiland, zu seinem heilwärtigen Genuß, immer volliger, fester, und freymüthiger werden möge. Man stellet sich mit diesem Sinn vor Gott dar; und hält ihm diese Vereinigung mit Christo, den der Glaube gefasset hat, in dem Gebet vor, damit man den Segen des Creuzes Jesu erlange. So war der Seele zu Muthe, welche, in dieser Glaubens-Begierde zu Jesu, singt: **Secreuzigter! Mein Herze sucht im Glauben mit dir eins zu werden: Nur deines Todes Kräfte und Frucht ist mein Verlangen hier auf Erden!** Und, wenn sie alle Absichten, des Creuzes Jesu, die auf uns zur Frucht gedenhen sollen, erwäget: so ist ihr einiger Wunsch: **Drum seuffz' ich so sehnlich, und will nur allein mit dir, o mein Jesu! gescreuziget seyn, der Sünde, der Welt, dem Ges**

sek

setz gecreuziget seyn: So wird das Kreuz Jesu unser Kreuz: und alle Absichten, warum es der Herr für uns erduldet hat, gehen, bey einem solchen Glauben, selig an uns in die Erfüllung. In solcher Gemeinschaft wird man nun mit dem Kreuz Jesu immer mehr bekannt: und weiß diese thörichte Predigt für die höchste Weisheit zu schätzen. Ja, bey so manchem Gesehens-Genuß, der das Herz erfreuet und stärket, kommt es im Glauben.

3) zu einem solchen Ausschlag, daß man sich nur des Kreuzes Jesu Christi, seines Herrn, rühmen will. Das ist die rechte Freyheit, und Freymüthigkeit, worin sich der Glaube erweist. Paulus setzt es allem andern entgegen, woran sich etwa das Herz unter dem besten Schein noch hängen und halten möchte, und sagt: Ich lasse nichts dabey, oder daneben aufkommen. Nur Jesu Kreuz, und sonst nichts, soll der Grund meiner Zuversicht, die Ursache meines Lebens und Heils, die Richtschnur meines Ganges, und daher auch mein einiger Ruhm seyn. Die wahre und vollständige Erkenntnis des Kreuzes Christi schneidet alles andere ab, was man noch nebenher suchen, oder worauf man sich noch sonst mit einigem Vertrauen stützen möchte. Es thut gleich dieser innigen Gemeinschaft mit unserm Herrn großen Eintrag, wenn man sich zwar auch im Glauben an sein Kreuz hält: aber dabey, aus Mangel einer vollständigen Erkenntnis, noch manche Nebenstücken sucht und annimmt, worauf man sich verlassen will. Daher müssen sich redliche Herzen, welche gerne das Kreuz Jesu nach dem ganzen Sinn des Evangelii erkennen, preisen und genießen wollen, im Gebet und ernstlicher Uebung ihres Glaubens angelegen seyn lassen, durch den Geist immer

mer völliger einzusehen, und zuversichtlicher zu fassen, daß das **Creuz Christi**, ohne allen andern Ventrug oder Zusatz, nach Gottes Sinn hinlänglich seyn zu einer freymüthigen Ansprache und gewissen Erwartung alles Segens und Heils in Christo **Jesus**. Alsdann wird es dem Glauben eine Materie des Rühmens seyn. Er hat genug daran, zu allem, was er sucht, und in Zeit und Ewigkeit genießen will. Das ist der innerste Herzens Sinn und Zustand derer die nicht wollen selig seyn, als durch **Jesus** Creuz und Blut allein, und mit der Kirche freudig singen: **Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die Jesus an Händen und Füßen empfunden!**

Nun wollen wir noch kürzlich erwägen:

II. Was diese Gemeinschaft des Creuzes Jesus bey uns weiter für Wirkungen habe? Davon sagt Paulus weiter: **Durch welches mir die Welt gecrenziget ist, und ich auch der Wele.** Hiemit ist eine gedoppelte Wirkung und unaussbleibliche Folge angezeigt: wenn man Theil an **Jesus** und seinem Creuze hat.

1) **Erstlich:** Wer in dieser Gemeinschaft durch einen lebendigen und lautern Glauben stehet, dem ist auch die **Wele gecrenziget**. Ein solcher Sinn war dem **Simon von Cyrene** damals noch nicht zumuthen, daß er bey der Aufnahme des Creuzes Christi das Ansehen und das Urtheil der Welt nicht mehr achten, noch dadurch einigen Anstand nehmen sollte, weil sie es ihm zur Schmach deuten würde. Denn weder die Absicht, noch die Wichtigkeit dieses Creuzes war ihm so bekannt, als sie uns nun durch das Zeugniß des Evangelii geworden ist. Und worüber er sich hernachmals wohl wird gefreuet haben, das war

Jesus muß Sühnen sein Kreuz nachtragen. 303

war ihm jetzt noch unangenehm, weil er seine Gemeinschaft mit der Welt und ihrem Sinn, um Jesus willen, noch nicht aufgegeben hatte. Deswegen wollte er nicht gerne daran, und ließ sich dazu nöthigen. Doch trug er es hernach, und gewiß nicht mit widrigem Sinn noch Gramen. Er ward doch wirklich, auch durch diese äußerliche Begegniß, die ihm Jesus zugedacht hatte, von der Welt und der Obersten dieser Welt, und aller Welt-Menschen, die damals um Jesus waren, ihrem Sinn geschieden. Keinem Fremden hätte der Herr diese Ehre nicht angethan, sich von ihm sein Kreuz tragen zu lassen. Daher bleibe er uns auch hierinnen ein Bild und Beyspiel, wie man bey der Gemeinschaft des Kreuzes Christi gegen der Welt stehe? Paulus aber redet es aus vollnem Herzen: Durch welches mir die Wele gecreuziget ist.

In diesem kurzen Ausdruck sind zwei Wahrheiten enthalten. Erstlich: Durch das Kreuz Christi ist die Welt gecreuziget worden; und zweyten: durch die Erkenntniß desselben ist sie auch mir gecreuziget. Jesus hat durch seine übernommene Kreuzigung öffentlich gezeigt, was er von der Welt und ihrem Wesen halte? Er beweiset damit in der That, daß er das Fleisch und die Welt, die dem Fleisch schmeichelt, die das Fleisch heget und lieb'oset, nicht höher achtet, als daß sie mit all ihrer Lust an das Kreuz geheftet, und als das äußerste Spectacul zur Schande und Abscheu aufgestellt werde. Wer nun den wahren Werth der Welt und ihrer eiteln Art, und ihres fleischlichen Besuchs, und ihrer annehmlichen Lust, und ihrer scheinbaren Absichten, und ihres herrschenden Laufs erkennen will, wie die alles vor Gott siehet,
und

und in seinen Augen angesehen wird? Der schau auf das Creutz des Sohnes Gottes, und lerne es darnach schätzen. Hätte der Sohn Gottes, dem alle Ehre, Reichthum und Freude gebühret, sich wohl so ganz von der Welt und ihrer Achtung, von ihrem Sinn und Absichten, von ihrer Gemeinschaft und Vortheilen geschieden, und ihre Schande nichts geachtet, als er durch sein Creutz wirklich gethan und zu ihrem Schimpf bewiesen hat? wenn einem Kinde Gottes noch im geringsten etwas daran gelegen seyn dürfte. So macht Jesus sein Creutz zu einem Lehrstuhl; und zeigt den Seinigen, wie sie die Welt, und was in der Welt ist, ansehen und achten sollen?

Wer nun mit erleuchteten Augen das Creutz Jesu anschauet, und sich der Gemeinschaft desselben durch den Glauben anmasset; dem wird dieser Sinn auch in das Herz gepflanzt. Es kommt seinem Glauben nicht zu, die Welt mit andern Augen anzusehen, als sie Jesus von seinem Creutz herab angesehen hat; noch von ihr und all ihrem eigenthümlichen Wesen einen andern Sinn zu haben, als er bey dem Creutz seines Herrn erkannt und gelernt hat. Und das gibt eine richtige Probe: ob man in einer wesentlichen, lebendigen und völligen Gemeinschaft mit Christo durch den Glauben stehe?

Was ist nun davon zu halten: wenn man doch Theil an Christo haben will, und dabey noch so viel auf die Welt hält, und auf dasjenige setz, was einem die Welt geben kan? Ist das etwas anders, als eine Verleugnung des Creuzes Jesu? Man schmähet damit seinen gecreuzigten Herrn, so viel man noch Lust, Wohlgefallen, Begierde und Achtung an und gegen der Welt und ihren Dingen hat. Denn es ist seinem

stößt sie überall aus ihrer Gemeinschaft hinaus. Man muß, ja man kan nicht begehren, noch erwarten, daß einen die Welt noch lieb haben, oder lieb behalten solle, (so anständig und gefällig man ihr auch vorher gewesen seyn mag) so bald man Jesum und sein Creuz lieb gewinnet, und sich ihm mit redlichem Herzen ergibt. Simon von Cyrene ist ohne Zweifel nicht nach der boshaften Menschen ihrem Sinn und Art, sondern auf Jesu Seite gewesen. Daher ist er ihnen eben recht in die Hände gelaufen, daß sie ihm zur Schmach den Henkers-Block auf die Schultern gelegt, den keiner von ihnen allen dem entkräfteten Jesu gerne abnehmen wollte. Das war für den Simon eine gleiche Begebenheit, wie wenn heutiges Tages einer dem Missethäter, den man henken will, den Strick oder die Leiter zum Galgen nachtragen müßte. Das muthet man keinem erbaren Mann zu. Er verlohre dadurch seinen ehrlichen Namen, und bekäme eine Schmach auf sich, die ihm in allem Umgang und Gesellschaft bey der Welt nachtheilig wäre. Daher nahm der ehrliche Simon diese Zumuthung auch nicht von freyen Stücken an; sondern die Kriegs-Knechte zwangen ihn dazu. So geht die Welt noch immer mit den wahren Christen um; aber diese sollen sich noch besser darein finden, als er damals gethan hat. Wenn Simon die Gemeinschaft des Creuzes Jesu so gut verstanden hätte, als wir jetzt dieselbe aus dem Evangelio wissen können; so hätte er sich nicht erst zur Aufnahme desselben, das ist, zur Annahme der ihm von der Welt dadurch angethanen Schmach und Verachtung, zwingen lassen. Die wahre Erkenntniß des Creuzes Jesu macht das Herz nicht nur dazu willig und frey, der Welt das Ihre zu lassen, und sich

sich dessen mit Freuden zu enthalten; sondern sie macht die Glaubigen auch **muthig** und **stark**, von der Welt **Schmach** und **Verachtung** zu dulden, und das **Ansehen** derselben sich nicht in ihrem Anhangen an **Jesus** hindern oder kränken zu lassen. Wenn die Welt gecreuziget ist, dem wird das andere gewiß nicht auffen bleiben, daß er auch der Welt gecreuziget seye. Sie wird ihn gewiß verabscheuen, so bald er seinen **Creutz** mit **Freymüthigkeit** bezeugt, und die Welt merken läßt, woran sie mit ihm seye. Ist es dem **Glauben** gemäß und eigen, daß uns die Welt gecreuziget seye; so bringt das **freye Bekenntniß** dieses Glaubens mit sich, daß wir der Welt gecreuziget werden, zum **Eckel** und **Verdruß** sind, und ihren **Haß**, **Widrigkeit**, und so weit sie in ihrem **Gegensatz** reichen mag, erfahren müssen. Das soll einen Liebhaber des **Creuzes** **Jesus** nicht befremden. Er soll vielmehr die **Schmach** der Welt für wahre **Ehre**, und den **Nachtheil**, der ihm von ihr begegnet, für lauter **Vortheil** für sich halten, zur **Erhebung** seiner **Gemeinschaft** mit seinem **Herrn Jesus**. Daher ist es freylich ein **wundersamer**, und allen, die das **Creutz Christi** nicht kennen, **unbegreiflicher** **Sinn**, daß es Leute geben solle, welche die **Schmach** lieben, welchen darüber **bange** ist, wenn sie bey der Welt wohl daran wären, welche das **Lob** der Welt für eine **Schande** halten, welche sich ihres **Haßes** und der **Trübsalen** freuen, welche desto **muthiger** und **getroster** sind, wenn sie **bedrängt** und **verfolget** werden, und welche sich nichts doraus machen, wenn sie überall **zurück** gestellt und **schmäzlich** angesehen werden. Aber das ist der **Sinn** und die **Art** der rechten **Nachfolger** **Jesus**, welche in der **seligen Gemeinschaft** des **Creuzes Christi** durch

den Glauben stehen, und deswegen auch ihr Creutz, das ihnen um Christi willen in und von der Welt zukommt, gern und mit Freuden auf sich nehmen. Es ist daher ein Kennzeichen, zum wenigsten noch eines schwachen Herzens; wenn einem, der sich zu Jesu halten will, noch so viel daran gelegen ist, mit der Welt gut zu stehen, ihrem Haß auszuweichen, und ihre Achtung, Credit und Lob bezubehalten. Und das zeigt sich gemeiniglich bey solchen gutgesinnten Gemüthern, welche die Nachfolge Jesu zwar nicht mehr ausschlagen können; aber doch in ihrem angefangenen Glauben noch nicht dahin gekommen sind, daß sie sagen könnten: Ich bin mit Christo gecreuziget worden.

O ihr Lieben; bittet den Heiland, daß er euch um seines Creutzes willen Licht und Kraft durch seinen heiligen Geist schenke, seine Gemeinschaft recht zu erkennen, und euch in dieselbe mit völligem Glauben hinein zu senken. Nehmet sein Creutz nicht nur zu einer Vorschrift eures Sinnes und Wandels an, dabey man denkt: So sollte ich seyn; das wäre dem Creutzes Sinn Christi gemäß! Sondern suchet vor allen Dingen, mit ihm selbst, der für euch am Creutz gehangen, so vereiniget zu werden, daß ihr in ihm, und in der Glaubens-vollen Einheit mit seinem Creutz erfunden werden möget. Darüber haltet an mit brünstigem Gebet zu seinem Lieb-vollen Herzen; und übet euch darinnen mit Ernst und Treue, damit das Licht seiner Erkenntniß euch immer heller im Herzen aufgeht, und euer Glaube sich, nach allen Rechten seiner ewigen Erlösung, an ihn halten könne. So werdet ihr die Kraft und den Segen seines Creutzes immer mehr erfahren, und dasselbe von ganzem Herzen lieb gewinnen. Als daß wird es euch auch nicht mehr sauer arkommen, unter

seinem Creutz in der Welt einherzugehen, und in seiner Nachfolge seinem Creuzes · Bilde ähnlich zu werden. Alsdann werdet ihr die vorzügliche Glückseligkeit eines solchen Herzens erst recht zu schätzen wissen, welches durch die Gemeinschaft des Creuzes Jesu von der Welt, und von dem Zusammenhang mit derselben und ihrer vergänglichichen Lust, einmal frey geworden, und sich nun durch desselben Kraft frey halten kan. In solcher Fassung, ja in solchem Glaubens · Muth kan man sich, bey dem Creuz, erst auch mit verzicherter Hofnung rühmen der Herrlichkeit Gottes in seinem ewigen Reich. (Röm. 5, v. 2.)

Nun ich wünsche, daß dieser Evangelische Sinn in Euer aller Herzen durch den Geist Christi gepflanget, und tief eingepräget werden möge, damit es in dem Bekenntniß eures Glaubens auch in Wahrheit den freudigen Ausschlag haben könne: **Der am Creuz ist meine Liebe, und sonst nichts in dieser Welt!**

Dabey bleibt es unter allen seinen Zuverwähl · ten, zur Ehre und Ruhm des gecreuzigten Jesu, dem Preis und Dank und Herrlichkeit gebühret in Ewigkeit! Amen.

XV. Predigt.

Jesus gecreuziget.

Lezt. Matth. 27, 33 : 35. Marc. 15, 22 : 24. Luc. 23, 33. Joh. 19, 17.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet auf Hebräisch Golgatha, das ist verdollmetschet, Schädelstätte. Und sie gaben ihm Essig mit vermyrrhem Wein zu trinken, und da Er kostete, wollte Er nicht trinken.